

Saugschutz: Vorbeugen ist einfacher als heilen

Jungtiere, die sich auf der Weide gegenseitig besaugen – mit diesem Problem wurden wohl die meisten Tierhalter schon konfrontiert. Das richtige Management dämmt Besaugen ein.

Immer wieder sieht man Aufzuchtvieh mit Saugschutzringen an der Nase auf der Weide. Nach Tierschutzgesetz sind Nasenringe mit Stachelscheiben, mit scharfen Kanten oder mit Spitzen Richtung Nase verboten. Erlaubt hingegen sind handelsübliche Modelle mit nach aussen gerichteten Fortsätzen.

Kälber müssen Saugdrang ausleben können

Fachgerechtes Tränken und Entwöhnen hilft, dass sich die Tiere später nicht gegenseitig besaugen. Dabei gilt es folgende Punkte zu beachten. Gesunde Kälber haben einen starken lebenserhaltenden Saugdrang, es ist deshalb wichtig, dass man

ihnen die Gelegenheit gibt, diesen möglichst natürlich ausleben. Der Saugnuckel sollte deshalb beim Abtränken immer auf Euterhöhe einer Kuh sein. Die Öffnung des Nuckels muss möglichst klein sein, damit das Kalb wirklich saugen muss. Während des Tränkens und eine Weile danach sollten die Kälber im Fanggitter fixiert bleiben und keine Möglichkeit haben, sich gegenseitig zu besaugen. Gutes Heu oder eine Handvoll Futterflocken lenken vom Saugdrang ab. Von Vorteil ist es auch, wenn die Milchmenge auf mehrere Portionen am Tag aufgeteilt wird. Entsprechend tritt bei Fütterungsautoma-



«Kälber sollten vor einem Betriebswechsel von der Milch abgesetzt werden, sonst ist der Stress zu gross.»

Franz J. Steiner

ten das Problem mit dem Saugen weniger auf. Zusätzlich zur Milch muss den Kälbern immer sauberes Trinkwasser zur Verfügung stehen. Dieses sollte keinesfalls über den Nuckel aufgenommen werden, weil sonst das Wasser statt in den Pansen via Schlundrinnenreflex in den Labmagen gelangen könnte.

Im Gegensatz zum Besaugen weist Harntrinken auf ein anderes Problem hin, auf Mineralstoffmangel. Wer dieses Verhalten unter seinen Kälbern beobachtet, sollte Salz und Mineralstoff zur Verfügung stellen.

Fachgerechtes Abtränken schafft Mehrwert

Das Absetzen von der Milch sollte vor dem Wechsel auf einen anderen Betrieb erfolgen, damit der Absatzstress nicht mit dem Betriebswechselstress zusammenfällt. Fachgerecht abgetränkte Aufzuchtälber für die Milchviehhaltung oder Weidemast haben einen höheren Wert als solche, die nicht abgesetzt sind. Das zeigt sich auch in den Remontenpreisen von Bio Suisse. Diese sind in der Regel zwischen 50 Rappen und 1 Franken höher pro Kilo als der Proviande-Marktpreis.

Augen auf beim Kälberkauf

Die meisten sogenannten «Fresser», die an einer Annahme aufgeführt werden, können kaum fressen – sie haben bis zum Verkauf Milch erhalten. Dies ist gemäss Tierschutzartikel Nr.3 "Tiergerechte Haltung" unzulässig. Insbesondere im Frühjahr vor der Alpauffahrt kommen «Fresser», die noch nicht an festes Futter gewöhnt wurden, auf den Markt. Sie stammen oft von Betrieben ohne Verkehrsmilchproduktion. Kommen diese Kühe für die Käseproduktion auf die Alp, müssen die «Fresser» weg. Käufer sind dann mit nicht abgesetzten Kälbern konfrontiert. Darum ist es wichtig, beim Verkäufer nachzufragen, ob ein Tier vor mindestens zehn bis vierzehn Tagen von der Milch abgesetzt wurde. Franz J. Steiner, FiBL



Ein Saugschutz in diesem Alter wäre vermeidbar, wenn Kälber fachgerecht gehalten werden. Bild: Franz J. Steiner